

Lungen, er müsse nach Sibirien und dergleichen, quälten den vor einiger Zeit schwer verwundet Heimgekehrten sehr. Die Rettungsabteilung mußte ihn in die Nervenklinik bringen.

(Ein bissiger Hund.) Nichts ahnend ging gestern nachmittags ein hiesiger Geschäftsdienner in der Liebichgasse an einem Sellrainer Wäsche- fuhrwerk vorbei, als plötzlich unter demselben ein Köter hervorschoß und den Mann in zwei Finger der rechten Hand biß. Der Besitzer des gemein- gefährlichen Tieres wird besser daran tun, das- selbe zu Hause zu lassen.

(Ohnmacht.) Auf der Iglerstraße wurde ge- stern abends eine hochbetagte Dame aus Inns- bruck von einer länger dauernden Ohnmacht er- griffen. Zur Erholung fand sie in einem Hofe Aufnahme, bis sie der vom Stindl aus telepho- nisch gerufene Rettungswagen abholte.

(Aus dem Firmenregister.) Eingetragen wurde bei der Innsbrucker Firma L. Forster u. Comp. Procura erteilt der Frau Paula Forster geborne Hueber, Kaufmannsgattin in Innsbruck, Golerstraße Nr. 1.

(Brand in Hötting.) Gestern gegen 2 Uhr Nachmittag brach im Dekonomiegebäude des Mi- chael Schieferle in der Wildgasse ein Feuer aus, das jedoch von Nachbarn schon im Entste- hen unterdrückt werden konnte. Als die Feuer- wehr am Brandorte erschienen war, hatte man die Brandgefahr bereits abgewendet. Zwei Knab- en im Alter von fünf bis sechs Jahren hatten in einem Schuppen Feuer angemacht, welches sogleich den Heustock ergriff. Beim Abschöpfen des Heustockes fand man ein Messer und eine Ez- gabel. Der Besitzer Michael Schieferle befand sich mit seinen Leuten auf dem Felde und hatte keine Ahnung von dem Vorgefallenen. Der Brand- schaden ist glücklicherweise unbedeutend.

(Almabtrieb.) Gestern fand von der Höt- tinger Alpe der Viehtrieb statt. — Auch durch die Stadt zogen gestern geschmückte Kühe und Kälber von den Alpen; sie kamen aus dem Stu- bai- und dem Sellraintale.

(Einlieferung von Kranken in die Irrenanstalt Hall.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß Geistesranke, welche in die Landesirrenanstalt Hall eingeliefert werden, eine gemeindeamtliche Begehung mitbringen müssen, in der ausgewiesen ist, ob und etwa welche an- siedende Krankheiten in der bisherigen Aufent- haltsgemeinde des Kranken bestanden.

(Auszeichnung.) Aus Kitzbühel wird uns berichtet: Namens Sr. Majestät wurden durch den Protektorstellvertreter des Roten Kreuzes, Herrn Erzherzog Franz Salvator, den beiden Präsidentinnen des hiesigen Frauenzweig-Bereines vom Roten Kreuze, Gräfin Giulietta Lampert und Baronin Lil-Rastern von Lilienbach, sowie der Gemahlin des Bürgermeisters Frau Elise Werner die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsbefreiung und den Krankenpflegerinnen Schwester Sofia Mästera (Oberschwester im Belag Volkshaus) und Or- densschwester Judit Hindl (Belag Stadthospital) die Bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegs- befreiung tagfrei verliehen.

(Dorf Dimaro zur Hälfte abge- brannt.) Aus Oles wird uns berichtet: Am 17. d. M. brach in dem Dorfe Dimaro am Sulz- berg, das an der Einmündung der Straße von Madonna di Campiglio steht, aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und 66 Häuser einäscherte. Es sind 100 Familien obdachlos geworden. Von dem Dorfe stehen noch 65 Häuser am Nordausgange und 3 Häuser am Südausgange der Ortschaft, auch die alleinstehende Schule und die Kirche blieben unversehrt. Es ist den Leuten sehr viel Bargeld verbrannt. Eine Bäuerin wird vermißt. An dem Löschwerke be- teiligte sich in ganz hervorragender Weise Militär.

(Verunglückt.) Vor mehreren Tagen ist der zum Kragentragen einberufene Alois Verlosa von Neumarkt infolge eines Steinwurfes in Fascha getötet worden. Er war 41 Jahre alt und hin- terläßt eine arme Witwe mit drei kleinen Kindern.

(Mordversuch und Selbstmord.) Aus Neumarkt wird den „N. Tir. St.“ gemeldet: Am 17. d. M. morgens hat der dem Automobildienste zugeteilte Soldat Emil Kunrich aus Böhmen im Laden des Anton Steiner auf das Ladenmädchen Lujia Alberti einen Schuß abgegeben, welcher sie im Gesicht und an einer Hand nicht unerheblich verletzte. Darauf hat er sich selbst eine Kugel in die Schläfe geschossen. Kunrich war auf der Stelle tot.

(Strenges Impfgebot.) Jene Zivilper- sonen, welche sich in Trient nicht der Cholera- Schutzimpfung unterzogen haben, müssen bis 1. Oktober die Stadt verlassen, widrigenfalls sie zwangsweise in Ortschaften diesseits des Brenner gebracht werden.

(Das Gymnasium in Ma) wird am 1. Oktober wieder eröffnet. Die Italiener bemühen sich also, die alten Verhältnisse wieder herzustellen.

(Gewissenlos.) Aus Feldkirch wird uns vom 18. d. M. berichtet: Auf dem letzten Wo- chenmarkte wurden wieder zwei Butterverkäuf- erinnen, und zwar eine aus Schruns und eine aus Schnifis, beanstandet. Die eine verkaufte Ta- felbutter um 5 Kronen das Kilogramm, die ran- zig und verdorben war, und die andere verkaufte Kochbutter um 4.60 Kronen für das Kilogramm. Die letztere war auf den ersten Blick als verdor- ben zu erkennen, so daß der Händlerin der Vor- rat beschlagnahmt wurde. Die Butter wurde an die Untersuchungsanstalt gesendet, welche sie nicht nur als für den menschlichen Genuß ungeeignet, sondern als direkt gesundheitschädlich bezeichnen mußte. Und für derartige Erzeugnisse soll man so ein Sündengeld bezahlen!

(Feierliche Dekorierung eines Offi- ziers.) Aus Feldkirch wird uns vom 18. d. Mts. berichtet: Bei prachtvollem Wetter wurde heute mittags im Hofe des Justizpalastes die feierliche Ueberreichung der goldenen Tapfer- keitsmedaille an den zur Zeit der Militärzensur- kommission hier zugeteilten Leutnant Franz Plöderl vom 18. Inf.-Reg. vorgenommen. Zu dieser seltenen Feier hatten sich außer zahl- reichen Damen und Herren von der Zensurkom- mission eine große Anzahl von Offizieren der Garnison, darunter die Stabsoffiziere Oberst v. Graderki, Oberstleutnant Liebich und die Ma- jore Luke und Nadermann eingefunden. Weiter waren die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden usw. erschienen. Oberst v. Graderki hielt eine feierliche Ansprache, bei welcher er der Verdienste des tapferen Offiziers gedachte: Es war am 5. November v. J. als Leutnant Plö- derl, der damals noch Kadett war, den Befehl bekam, in der kommenden Nacht mit seinem Bataillon die Drina zu übersetzen, ein etwaiges Feuer der Serben auf sich zu lenken, um das Schlagen einer Brücke zu ermöglichen, und bis auf den letzten Mann auszuhalten. Gegen Mit- ternacht bestiegen sie die Pontons und versuch- ten den Uebergang. Die Serben antworteten, wie vorauszusehen war, mit einem mörderischen Gewehr- und Granatfeuer, sodaß Plöderl mit seinem Bataillon einen schweren Stand hatte und ein Ponton nach dem anderen sank. Selbst am Arme durch eine Granate verwundet, landete er noch mit dem 20. Teil seiner Truppe am feindlichen Ufer. Hier hielt er trotz seiner Ver- wundung mit 40 Mann bis 9 Uhr früh den heftigsten Angriffen der Serben stand, bis es der Hauptmacht gelang, die Brücke zu schlagen und ihn mit seinen Getreuen zu erlösen. Der schwere Befehl war somit ausgeführt und der Zweck erreicht. — Oberst v. Graderki heftete dem tapferen Offizier die wohlverdiente Medaille an die Brust und beglückwünschte ihn. Hierbei gedachte er des Allerhöchsten Spenders und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Das wohl- geschulte Eisenbahn-Musikkorps, das zu diesem feierlichen Anlaß ausgerückt war und schneidige Märsche vorführte, spielte die österreichische Volks- hymne. Unter allseitigem Beifall endete die würdige Feier.

(Versteigerungen.) Aus der Konkurs- masse des Josef Samer in Rattenberg werden am 11. Oktober von vormittags 9 Uhr angefangen und, wenn nötig, auch am nächsten Tage von 9 Uhr angefangen, im Gasthause beim Blauwirt (Stern) in Rattenberg nachstehende, zur Kon- kursmasse gehörigen Liegenschaften in nachstehen- den Partien versteigert, als: Das Haus Nr. 13 in Rattenberg mit radizierter Wirtsgerechtsame zum „Goldenen Stern“ mit Zubehör im Schätzwerte von 23.975 Kronen, geringstes Gebot 11.988 Kronen. Haus Nr. 12 in Rattenberg, Schätzwert 3000 Kronen, geringstes Gebot 1500 Kronen. Ferner dazugehörige Acker und Wiesen. Nach erfolgter Realversteigerung gelangen die Fahrnisse, Haus-, Küchen- und Wirtschaftsein- richtung, Altertücher, Zinngeschirre, Tuch, Wäsche, Betten, Möbel, Vieh, Ackergerätschaften, Wagen, Ackerbaumaschinen, insbesondere eine Nähma- schine, eine Heuwendemaschine, eine Zentrifuge, Stottmaschine, eine Buttermaschine usw. gegen

Barzahlung zur Versteigerung. — Am 16. Ok- tober findet in Kirchberg beim Rainwirt die Versteigerung der der Margareth Refinger gehö- rigen Liegenschaft samt Zugehör statt. Die Lie- genschaft ist auf 8580 Kronen, das Zubehör auf 267 Kronen bewertet. Das geringste Gebot be- trägt 4453 Kronen. — Am 25. Oktober wird beim Bezirksgerichte Reutte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude Haus Nr. 193 in Reutte nebst Zubehör versteigert.

(Ein gewalttätiger Mensch.) Am Samstag mußte in Flurling durch die Bahn- wache ein gewisser Anton Kofner verhaftet wer- den, welcher aus dem Arreste des Gerichtes in Telfs entflohen war. Kofner widersetzte sich der Verhaftung tödlich durch Herumschlagen und Bei- ßen. Nach Ueberwältigung wurde derselbe nach Telfs dem Gerichte eingeliefert.

(Verhaftung entsprungener Rus- sen.) Aus Wenus meldet man uns: Von den am 12. September vom Arbeitsplaz in Wenus entsprungenen 4 russischen Kriegsgefangenen wur- den zwei bereits in Nied aufgegriffen und zurück- gebracht. Dieselben waren schon in ziemlicher Nähe der Schweizer-Grenze.

(Von einem Holzscheit getötet.) Aus dem Tannheimertale schreibt man uns: Bei der Holzarbeit verunglückte die ledige Maria Blaid- ner aus Schattwald. Ein emporschnellendes Holz- stück traf sie so unglücklich am Kopfe, daß sie augenblicklich tot war. Mit der Dahingeshiedenen stirbt der Familienname Blaidner in unserem Tale aus.

(Schließung eines Gasthofes.) Aus Mals schreibt man uns: Der Gasthof „Zur Post“ hier, des Besitzers Peer von Neuspondinig hat seine Tore über Kriegsdauer geschlossen, was man gets an Fremden und infolge der vielen Einrück- ungen wohl erklärlich ist.

(Bundesbrüderliche Besuche.) Man schreibt uns vom Bodensee: Die kameradschaftli- chen Besuche der Verwundeten in den Bodensee- Uferstädten nehmen immer freundschaftlichere Formen an. Den wiederholten Ausflügen der deutschen Krieger nach Bregenz, wo die Bevöl- kerung mit der Garnison weitestente, den lieben deutschen Waffenbrüdern die wenigen Stunden ihres Aufenthaltes möglichst angenehm zu gestal- ten, folgen nun die Gegenbesuche der Oesterreicher in deutschen Nachbarstädten. Wir haben bereits über den allen Teilnehmern unvergeßlichen Besuch der österreichischen Verwundeten in Friedrichs- hafen berichtet. Eine wenn möglich noch herz- lichere Aufnahme fanden die verwundeten bzw. in Genesung befindlichen österreichischen Krieger heute in Konstanz, wo die Bevölkerung ihnen einen geradezu festlichen Empfang bereitete. Auch über diese herzliche Feier haben wir schon einen kurzen Bericht gebracht. Man schreibt uns hier- über noch: Kanonenschüsse erdröhnten zum Will- komm des einfahrenden Salondampfers, begei- sterte Hoch- und Heirufe der tausendköpfigen, am Landungsplaz angesammelten Menge begrüßten die das Schiff verlassenden Gäste aus Bregenz, welche, geleitet von ihren deutschen Kameraden, durch ein jugendliches Spalier von Schulkindern, die ihnen Blumengaben reichten, vom Hafen in die reichbesagte Stadt marschierten. Im gro- ßen Saale des historischen Konziliumsgebäudes vereinte ein gemeinsames Mittagessen gegen 800 Personen, deutsche und österreichische Krieger, Offiziere und das begleitende Pflegepersonal. Nach dem Mittagessen folgte eine zwanglose Besichti- gung der Stadt, dann über Einladung der Frau Großherzogin eine Fahrt nach der Insel Mainau, an der die Konstanzer Kameraden auf einem Son- derschiff teilnahmen. Die Frau Großherzogin ließ sich die österreichischen Krieger vorstellen und reichte beinahe jedem die Hand. Nach dem Emp- fang wurden die Oesterreicher bewirtet. Der Ab- schied von Mainau, zugleich jener von Konstanz, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der deutschen und österreichischen Bundesstreue und Waffenbrüderschaft. In markigen Worten gab der Oberbürgermeister von Konstanz der allge- meinen Stimmung Ausdruck und der Hoffnung, es möge das Band, das heute mit Blut und Eisen Oesterreichs und Deutschlands Heere verbindet, für alle Zukunft auch die Völker beider Reiche zu friedlicher Arbeit vereinen. Die Rückkehr der öster- reichischen Krieger nach Bregenz erfolgte erst gegen 9 Uhr, zwei Stunden später als vorgesehen; es war ein herrlicher Tag, der unvergeßlich blei- ben wird für alle, die ihn miterleben konnten.